

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 113. Ratssitzung vom 4. November 2020

3133. 2020/377

**Dringliches Postulat von Martin Bürki (FDP) und Sabine Koch (FDP) vom
02.09.2020:**

**Nutzung der bisherigen Aussenflächen und der nicht genutzten Innenflächen der
Gastrounternehmen im Winter 2020/2021**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Martin Bürki (FDP)** begründet das Dringliche Postulat und zieht es zurück (vergleiche Beschluss-Nr. 2860/2020): Die Gastronomiebranche litt über die Krise hinweg sehr stark und ist am Anschlag. Viele Betriebe konnten nur dank Sofortmassnahmen überleben und stellen sich die Frage, wie es weitergeht. Es kann nicht im Interesse der Gesellschaft sein, dass die Hälfte aller Gastronomiebetriebe während der Krise eingehen. Während den Sommerferien besuchte ich verschiedene Restaurants und suchte stets das Gespräch mit den Besitzern. Es interessierte mich zu erfahren, wie es ihnen geht und wie sie während der Krise über die Runden kommen. Fast alle sagten, dass es ihnen sehr wichtig ist und es ihnen half, dass sie über die Sommerzeit die Aussenflächen flexibler nutzen konnten und dass sie so die Abstandsregeln einhalten und trotzdem gleich viele Leute bedienen konnten. Sie fragten sich jedoch, wie das im Winter weitergehen kann und sie machten sich grosse Sorgen. Wenn sie nur noch die Innenplätze mit grossen Abständen nutzen können, machen sie an jedem Abend Verluste, auch wenn sie offenbleiben. So entstand die Idee, dass sie die Aussenfläche ausnahmsweise auch im Winter bespielen dürfen. Das ist mit den bisherigen Regeln nicht möglich. Erstens besteht die Regel, dass die Aussenflächen nicht beheizt werden dürfen. Das zweite Problem ist eine flexiblere Regelung bei Baubewilligungen. Wenn eine Baubewilligung eingereicht wird, dauert es im besten Fall drei Monate, bis man eine Antwort erhält. Dann ist der Winter schon beinahe vorüber. Diese Regeln sind sinnvoll und in normalen Situationen angebracht. Das gilt auch für die entsprechenden Einsprache-fristen. Aber die Regeln für den Normalfall machen keinen Sinn während der Covid-Krise und führen zu massiven Nachteilen. Darum schlagen wir vor, auf die Baubewilligung zu verzichten. Dennoch sollen Sicherheits- und Lernaspekte nicht ausgeblendet werden. Wir bringen hier die Idee der Zwischennutzung ein – es sollen die dort geltenden Regeln gelten. Damit während der Pandemie alle wirtschaftlich überleben können, braucht es Solidarität von allen. Während der ersten Welle war die Solidarität zu spüren. Jetzt während der zweiten Welle ist das weniger der Fall. Ich denke dabei an die grossen Einwände von einigen Quartiervereinen in der Innenstadt bezüglich Lärmemissionen. Der vorliegende Vorschlag soll es den Gastronomieunternehmen ermöglichen, sich aus eigener Kraft zu retten und über Wasser zu halten. Ich bin sehr erfreut, dass der Stadtrat vor zwei Wochen bereits darauf einging und grosse Teile des Vorschlags umsetzte. Sehr schön ist auch, dass der Stadtrat den Willen zeigte, noch weiterzugehen.*

2 / 2

Ihm sind aber die Hände aufgrund des kantonalen Rechts gebunden. Wir hoffen darum, dass der Kantonsrat und der Regierungsrat darauf eingehen und Flexibilität zeigen werden. Ich verweise auf den Kantonsrat Marc Bourgeois (FDP), der einen entsprechenden Vorschlag einreichte. Besonders gefreut hat mich auch, dass der Stadtrat anerkennt, dass sich die Gastronomiebranche in einer sehr schwierigen Lage befindet. Ich hoffe, dass es nicht beim Beschlossenen bleibt; ein Antrag zu zusätzlichen Gebührenerlassen wurde eingereicht. Es gibt ein Punkt, auf den der Stadtrat bisher nicht einging: Den Vorschlag zur flexibleren Nutzung der Innenräume. Verschiedene Restaurants haben zusätzliche Räume, die genutzt werden können, was bisher aus verschiedenen Gründen nicht möglich war. Auch hier wollen wir den Restaurants zusätzliche Flexibilität gewähren. Eine Diskussion wurde insbesondere in der Presse geführt: Heizpilze. Weder im Antrag im Kantonsrat noch hier fiel das Wort Heizpilze. Ich halte es nicht für sachgerecht, nur über Heizpilze zu diskutieren und das eigentliche Problem in den Hintergrund zu schieben. Mir ist es aber auch wichtig zu zeigen, dass Covid nicht als Vorwand dienen soll, die Ökologie mit Füßen zu treten. Darum halten wir im Vorschlag fest, dass die Heizung CO₂-neutral soll. Wir sind darum auch froh, dass das vom Stadtrat entsprechend aufgenommen wurde. Es geht hier um die Existenzsorgen einer gesamten Branche. Es sind Leute, die ihren Betrieb nach 20 Jahren aufgeben müssen und keine Perspektive mehr sehen. Dies auf eine Heizpilz-Diskussion zu reduzieren, halte ich nicht für angebracht. Die beiden Textänderungsanträge deuten jedoch genau auf eine solche Diskussion hin. Darum, und weil der Stadtrat die meisten Punkte bereits umsetzte, ziehe ich das Postulat zurück.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Karin Rykart: *Der Stadtrat wurde bereits tätig und die meisten Punkte, die von den Gastronomieunternehmen gefordert wurden, erfüllten wir bereits. Heute erhielten wir ein Schreiben von Gastro Zürich-City, in dem sie sich für die gastronomiefreundlichen Entscheide des Stadtrats bedanken. Wir haben die Wünsche und Forderungen der Gastronomie so gut wie möglich erfüllt. Wo Handlungsspielraum vorhanden war, nutzten wir ihn.*

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat